



Samstag  
18. Februar 2017

125. Jahrgang Nr. 41  
Fr. 4.70, Ausland: € 4.30 / AZ 8021 Zürich



**Multiple Sklerose**  
Crowdfunding ist für eine 37-jährige die letzte Hoffnung.  
37

**Pisa-Studie**  
Singapurer Kinder sind spitze. Einblick in die Lernfabrik.  
7

**Sicherheit**  
Eine intelligente Glühbirne bewacht Ihr Zuhause.  
24

**Ski-WM 2017**  
Slalom der Frauen - ab 9.45 Uhr im Liveticker.  
tagesanzeiger.ch

## Wirtschaft kritisiert Geheimpolitik des Bundesrats

Staatliche Aufträge sollen nicht im Dunkeln vergeben werden. Auch Parlamentarier lehnen solche Pläne ab.

Philipp Loser, Christoph Lenz und Claudia Blumer

In aller Stille will der Bundesrat das öffentliche Beschaffungswesen zur Geheimsache erklären. Beschaffungsunterlagen, die nicht explizit der Transparenz unterliegen, sollen künftig auch nach Abschluss des Verfahrens nicht zugänglich gemacht werden.

Der Bundesrat will mit der Geheimniskrämerei das Vertrauen der Anbieter in die Verwaltung stärken. Ihre Geschäftsgeheimnisse würden besser geschützt, wenn Dokumente aus den Beschaffungs-

### Transparenz-Abbau

Kommentar: Das Vertrauen aufs Spiel gesetzt. - Seite 2

Das nächste Problem von Ueli Maurer. - Seite 3

verfahren nicht mehr dem Öffentlichkeitsprinzip unterstehen würden.

Kritik an diesem Vorgehen üben nicht nur Politiker und Medienschaffende. Selbst in der Wirtschaft stösst der Passus auf Ablehnung. «Es braucht im Beschaffungswesen keinen zusätzlichen Schutz von Geschäftsgeheimnissen», sagt Mario Marti, Geschäftsführer des Ingenieure- und PlanerverbandsUSIC. «Im Gegenteil: Transparenz ist von höchster Priorität, weil sie eine unabhängige Kontrolle ermöglicht. In einem so sensiblen Bereich wie dem Beschaffungswesen ist das unabdingbar.»

Marti befürchtet, dass der Bundesrat mit dem Geheimnisartikel die gesamte Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen gefährdet. Diese sei «richtig und wichtig», sagt Marti. «Die nationale Vereinheitlichung der Beschaffungsregeln reduziert die Bürokratie bei Firmen.»

### Kritischer Gewerbeverband

Auch der Gewerbeverband spricht sich gegen die neue Regelung aus. «Wir sehen das sehr kritisch», sagt Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Gewerbeverbands und FDP-Nationalrat. Ein Staat, der sich der Transparenz verschrieben habe, dürfe in der Verwaltung diese Transparenz nicht verhindern. «Bevor überhaupt etwas passiert, setzt sich der Bundesrat dem Verdacht aus, es laufe etwas falsch. Das ist nicht sehr geschickt», sagt Bigler. Auch für die Firmen sei eine solche Regelung heikel, weil sie ebenfalls auf Transparenz angewiesen seien.

Ob der Geheimartikel je in Kraft treten wird, ist unsicher. «Intransparenz ist das Merkmal korrupter Regierungen», sagt SP-Nationalrat Beat Jans und steht damit für eine Meinung, die von rechts bis links geteilt wird. Die Chance ist gross, dass der Artikel wieder gestrichen wird. «Wir können das per Federstrich beseitigen», sagt FDP-Ständerat Andrea Caroni, der in der Revision eine Tendenz erkennt, der Verwaltung neue Nischen zu schaffen. «Aus Sicht der Steuerzahler ist das nicht wünschenswert. Wir wollen keine Dunkelkammer im Beschaffungswesen.»

## In Rage geredet



Er polterte und tobte und zollte sich selber Beifall: Donald Trump bei der Medienkonferenz im Weissen Haus. Foto: Getty Images

### Bei einer Pressekonferenz hat US-Präsident Donald Trump sich selber gelobt und die Medien beschimpft.

«Das war unglaublich», sagte Wolf Blitzer, langjähriger Moderator des Nachrichtensenders CNN, als alles vorbei war. Zuvor hatte US-Präsident Donald Trump während über einer Stunde lauter unzusammenhängende Sätze von

sich gegeben, anfangs fast schon seditiert gewirkt, um sich anschliessend regelrecht in Rage zu reden und sich immerfort zu beklagen, wie sehr sich die Journalisten gegen ihn verschworen hätten. Er tobte und polterte. Und immer wieder lieferte er sich Wortgefechte mit einzelnen Medienvertretern. Er wende sich nun, erklärte Trump, direkt an das amerikanische Volk, weil die Medien die Erfolge seiner Regierung verschwiegen.

Er habe alle Wahlversprechen gehalten und umgesetzt, zog Trump eine

überaus positive Bilanz seiner bisherigen Amtszeit. Vermutlich sei noch nie ein US-Präsident in so kurzer Zeit so erfolgreich gewesen. Er erfahre überall grosse Zustimmung. «Diese Regierung arbeitet wie eine gut abgestimmte Maschine», sagte Trump, dessen Zustimmungswerte historisch schlecht sind. Schliesslich habe er ein Chaos geerbt, das es nun aufzuräumen gelte. Und während der US-Präsident all das verkündete, stand er im Weissen Haus vor güldenen Vorhängen. Fast wie im Märchen. (TA/SDA) - Seite 5

### Heute

#### Die Linke bekämpft auch die nächste Steuersenkung

In den Schubladen der Wirtschaftspolitiker liegt bereits die nächste Steuersenkungsvorlage. Sie nimmt die sogenannten Stempelabgaben auf Eigenkapital, auf den Handel mit Wertpapieren und auf Versicherungsprämien ins Visier. Doch für die SP ist klar: Nach dem Nein zur USR III ist die Idee gestorben. - Seite 4

#### Flugzeug der Luftwaffe durchtrennt Tragseil über dem WM-Zielraum

Ein Flugzeug der PC-7-Fliegerstaffel der Schweizer Luftwaffe hat am Freitagmittag an der WM in St. Moritz bei einem Trainingsflug das Zugsseil einer SRF-Seilbahnkamera zertrennt. Die Kamera fiel in den Zielraum und landete im Schnee. Verletzt wurde niemand. SRF beziffert den Schaden auf 250 000 Franken. - Seite 20

### Service

Börse	10	Veranstaltungen	42
ALPHA	14	Fernsehprogramme	45
Leserbriefe	19	Rätsel	52
Todesanzeigen	28	Wetter	55
Gottesdienste	30		

Abo-Service 044 404 64 64

www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate 044 248 40 30

E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch

Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich  
redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum

Online www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch

### Kommentare & Analysen

#### «Es verdichtet sich die Erkenntnis, dass das Reservoir an Unzufriedenen auch hier wächst.»

Daniel Foppa über das Nein zur Steuerreform. - Seite 12

Der Zustand von Griechenland ist auch ein Armutszeugnis für die Währungsunion. - Seite 8

Die Ski-WM hat Gründe geliefert, dass wir nicht mehr von 1987, sondern von 2017 reden. - Seite 35

### US-Präsident steht hinter der Nato

Die Nato sei die beste Allianz der Welt, versicherte US-Verteidigungsminister James Mattis auf der Münchner Sicherheitskonferenz, Donald Trump stehe voll hinter dem Bündnis. Der republikanische Senator John McCain doppelte nach und beteuerte, die USA seien keineswegs draussen aus der internationalen Politik. Die US-Delegation relativierte damit die Aussagen Trumps, der die Nato als obsolet bezeichnet hatte und nur noch dort Weltpolitik machen wollte, wo es den USA nützt. Die Europäer ihrerseits versicherten, mehr in die Sicherheitspolitik zu investieren und die Lasten des Verteidigungsbündnisses gerechter zu verteilen. (za) - Seite 6

### Credit Suisse verjüngt den Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Credit Suisse wird umgebaut. Drei Mitglieder verlassen das Gremium, zwei neue kommen hinzu. Noreen Doyle und Jean Lanier standen zumindest teilweise für die alte Credit Suisse unter Ex-Chef Brady Dugan. Mit Jassim Al Thani verlässt zudem ein Vertreter des wichtigsten Investors das Gremium. Sie machen den Weg frei für Alexandre Zeller und Andreas Gottschling. Das gibt Hinweise, welchen Kurs die Bank künftig fahren könnte. Zudem zeigt sich, dass der Börsengang der Schweizer Tochter nicht mehr nötig sein könnte, um mehr Kapital zu beschaffen. Experten diskutieren zunehmend andere Varianten. (TA) - Seite 9

### Das Magazin



David Hockney: Ein langes Gespräch über das Sehen.

